

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Caff“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk n. Nachbarortsvorkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Preise für Anzeigen und nahe Umgebung... je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Zeile oder deren Raum.

Bemerkbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Das K. Amtsgericht Freudenstadt macht bekannt, daß im Jahre 1905 die ordentlichen Schöffengerichtssitzungen am Dienstag, die ordentlichen Zivilsitzungen des Oberamtsrichters am Montag, des Amtsrichters am Mittwoch, des Hilfsrichters am Donnerstag...

Abhaltung eines vierzehntägigen Kurses über Weinuntersuchung und Weinbehandlung.

In dem chemischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg wird vom 27. Februar bis 11. März 1905 ein Kurs über Weinuntersuchung und Weinbehandlung abgehalten.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttemberger beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 20 M. Taschengeld für Materialverbrauch u. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen.

Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs, welche Alter und Beruf des Geschäftsführers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 1. Februar 1905 an den Vorstand der Weinbauversuchsanstalt zu richten...

Rundläsereikurs und Backsteinfäseerkurs.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Lehrmanufaktur in Dürren ein zweimonatiger Unterrichtskurs über Rundläserei und an der Lehrfäseerei in Waltershausen ein zweimonatiger Unterrichtskurs über Backsteinfäseerei abgehalten werden.

Bedingung der Zulassung zu den Kursen sind: ein guter Leumund und genügende Schulbildung. Außerdem müssen die Teilnehmer an dem Rundläsereikurs das zwanzigste Lebensjahr, die Teilnehmer an dem Backsteinfäseerkurs das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben.

Beginn der Kurse Montag den 6. März d. J. Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind bis längstens 15. Februar d. J. an den Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Weulrich, Delonmierat Farny in Dürren, einzusenden.

Lehrstuhl

Dem sei nicht stolz, o Menschenkind Du bist dem Tod wie Spreu dem Wind, Und magst du Kronen tragen, Der Sand verrinnt, die Stunde schlägt, Und eh' ein Hauch dies Blatt bewegt, Kann auch die deine schlagen.

Fein gesponnen

Kriminalroman v. Lawrence F. Lynch. - Deutsch v. E. Kramer

(Fortsetzung.)

„Diese Toilette,“ sagte Mr. Jermyn eben, indem er sein Auge prüfend auf seine Gattin richtete, ist entzückend. Du bist immer außerordentlich glücklich in Deiner Wahl. Es ist das ein besonderes Talent von Dir.“

„Es ist wohl mehr eine gänzliche Nichtachtung des Geldes,“ versetzte sie gleichgiltig, „ich glaube nicht, daß Du ahnst, was diese einfache Eleganz kostet.“

„Solange es so hübsch aussieht, ist es mir einerlei, was es kostet. Am Gelde an und für sich liegt mir nichts, wie Du weißt. - Gehst Du heute aus?“

„Ich glaube kaum.“

„Wie wäre es mit einer Spazierfahrt in meinem neuen Einpänner?“

„O, das würde mir recht sein. Bist Du fertig, kann ich klingeln?“

Er nickte und erhob sich, als sie aufstand ebenfalls, öffnete ihr galant die Tür und begab sich dann in sein Arbeitszimmer, um eine Zigarre zu rauchen. Er hatte kaum damit begonnen, als seine Frau mit einem Brief in der Hand zu ihm ins Zimmer trat. Das war schon etwas Ungewöhnliches, und obendrein zeigte der Ausdruck ihres Gesichtes mit den aufeinandergepressten Lippen und der Falte zwischen den dunklen Brauen eine starke Erregung.

Orden.

(Nachdruck verboten.)

Die Verleihung des Ordens pour le mérite an die Generale Stössel und Rogi durch den Kaiser hat im Auslande mehr Aufsehen erregt wie bei uns, denn dieser militärische Orden ist ein selten verliehener und in nur nach erfolgter Auszeichnung vor dem Feinde getragen worden. König Wilhelm I. von Preußen übergab seinen eigenen Orden pour le mérite dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm nachmaligen Kaiser Friedrich, am Abend der Schlacht von Königgrätz. Auch Fürst Bismarck, obwohl er kein aktiver General gewesen, befaß den Orden; der alte Kaiser hatte ihn seinem ersten Ratgeber in seinem letzten Lebensjahre verliehen, um, wie es hieß, darzutun, daß der Kanzler auch mehr als einmal im Felde sich bewährt habe.

Der russische höchste Orden für militärische Verdienste ist der Georgs-Orden, dessen erste Klasse nur für eine gewonnene Schlacht oder eroberte Festung gewonnen wird. Kaiser Wilhelm I. befaß auch diesen Orden, ebenso das französische Großkreuz der Ehrenlegion, das er auch nach 1870/71 bei Besuchen in der französischen Botschaft in Berlin anlegte.

Kaiser Wilhelm II. besitzt keine französischen Orden, ebensowenig trägt ein Präsident der Republik deutsche Dekorationen, während der russische Andreas- und der italienische Annunziaten-Orden vom Präsidenten Loubet öfters auf seinem Fraß getragen ist.

Die ordensreichsten Herren sind in den einzelnen Staaten in der Regel nicht die Sonderäne, sondern die Leiter des Hofstaates, die Oberhofmarschälle. Besonders geeignet ist damit der Oberhofmarschall des deutschen Kaisers, Graf Eulenburg, der schon unter dem alten Kaiser die Festlichkeiten bei Hofe leitete. Fürst Bismarck war kein Ordensfreund; er jagt in seinen Denkwürdigkeiten ganz offen, er habe nie begreifen können, wie Diplomaten und hohe Beamte sich so sehr nach Orden und immer neuen Orden geseht hätten.

Natürlich hat der erste deutsche Kanzler die ihm verliehenen Auszeichnungen angenommen, nur einmal entstand eine Krift. Das war, als ihm der hochgeehrte spanische Orden vom Goldenen Bließ, einer der allerersten im Range, verliehen wurde, und der Fürst mehrere tausend Mark Aufnahme-Gebühren bezahlen sollte. Da ließ er kaltblütig sagen, so viel sei ihm der Orden nicht wert, und die Kostenfrage blieb denn auch auf sich beruhen.

England verleiht selten an Ausländer Orden, nimmt auch selten fremde Auszeichnungen. Die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind blank von Orden. In Europa ist, wie bekannt, die Nachfrage reg, aber ein gut Teil sieht auch unter pari. J. B. ein jerbischer erweckt seltsame Gefühle.

Mr. Jermyn legte die Zigarre bei Seite und nahm den ihm gereichten Brief entgegen. Während er las, hielt sie das Auge unverwandt auf ihn gerichtet. Als er zu Ende war, krügelten sich ihre Blicke - der seine gelassen wie immer, aber mit einem Ausdruck, als wollte er sagen: „Nun, da haben wir's!“

„Ich gehe ins Empfangszimmer, kommst Du mit?“ fragte sie mit fester Stimme, und die Falte war noch immer auf ihrer Stirn.

„Das hatte ich nicht erwartet,“ erwiderte er langsam. „Es tut mir leid, mein Kind, um Deinetwillen.“

„Unser Bedauern ist wechselseitig,“ bemerkte sie spitz. „Natürlich bleibt uns nur eins übrig.“

„Gewiß, und dies Eine wollen wir mit Anstand tun.“ „Ich sagte er, nahm den Brief wieder auf und las noch einmal mit halbblauer Stimme: „Nach jahrelangem Umherstreifen bin ich wieder in New-York gelandet. Diese Zeilen sollen mich nur anmelden; in einer Stunde bin ich selbst bei Dir. Karl Jermyngham.“ Ein wohlklingender Name, nicht wahr?“

„Sehr! Fast so wohlklingend wie E. Percy Jermyn.“

„Wollen wir hinuntergehen?“

„Meinetwegen!“

Er bot ihr mit höflichem Ernst den Arm, auf den sie mit einer Verbeugung und einem spöttischen Lächeln ihre Hand legte, und sie begaben sich nach dem Empfangszimmer. Bald darauf erschien der Diener, um Mr. Jermyngham anzumelden. Er machte dabei ein etwas verbläfftes Gesicht; denn selbst wohlgezogene Diener neigen zuweilen mehr oder minder zur Reugier, und dieser hatte den Herrn von gestern vormittag wieder erkannt, trotz der Veränderung in seinem Namen und seinem Wesen.

Steinhoff hatte sich vorgenommen, Mr. Jermyn zu überzeugen, daß er wirklich schauspielerisches Talent besitze, und er spielte seine Rolle mit vielem Behagen. Hätte der

Tagespolitik.

Der Reichskanzler befaßt Verständnis für die Aufgaben der Presse. Er ordnete in einer Verfügung an die ihm unterstellten Behörden an, bei Beantwortung einer Frage, die von legitimierte Vertretern von Zeitungen an Beamte gerichtet werde, nicht unnötig Zeit verstreichen zu lassen, sofern nicht der Erteilung der Auskunft Bedenken entgegenstehen. Es wäre sehr erwünscht, wenn auch die übrigen Behörden im Reiche die Anordnung des Reichskanzlers beachten würden.

In der Berliner Gesellschaft erregt der Selbstmord des Hofzahnarztes des Kaisers, Dr. Sylvestor, unliebames Aufsehen. Der Tote hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Als einfacher Zahntechniker aus Amerika gekommen, hatte er das Glück, dem Kaiser persönlich bekannt zu werden. Er wurde Hof- und Leibzahnarzt. Hierdurch erhielt er großen Zuspruch aus den ersten Gesellschaftskreisen, und seine jährliche Einnahme soll 150,000 Mark betragen haben. Sein Glückstern soll etwas verblaßt sein, als die Kaiserin sich einem seiner Assistenten, der sich inzwischen selbständig gemacht hatte, anvertraute, doch der Kaiser und die Prinzen blieben ihm treu. In der letzten Zeit quälte den Sechzigjährigen ein Leiden, das die geistige Niedererschlagenheit hervorgerufen zu haben scheint, in der er seinem Leben durch einen Revolvererschuss selbst ein Ziel setzte. Nach anderer Angabe hatte er Spielschulden, die in die Zehntausende gehen sollen. Man spricht auch von einem für ihn unglücklich verlaufenen Prozeß, den er gegen einen Gehilfen angestrengt hatte.

Großes Aufsehen erregt die Behauptung der Wiener „Zeit“, der zurückgetretene Ministerpräsident Herr v. Körber habe wiederholt Adel, Orden und Titel gegen Geldbeträge für Staatszwecke verschafft.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. Jan. In der gestrigen Sitzung regte A. B. Laß (fr. Sp.) an, Frauen mehr als bisher zu Vornämtern zu bestellen. Weiterhin rügt Redner, daß jetzt so häufig von Schwurgerichts-Vorsitzenden öffentlich abfällig über die Geschworenentätigkeit geurteilt werde. Staatssekretär Niederding erklärt, auch nach seiner Auffassung sei es nicht Aufgabe der Schwurgerichts-Vorsitzenden sich in gegebenen Fällen über den Spruch der Geschworenen zu äußern oder sich über die Mängel der Gesetzgebung auszulassen oder gar Vorschläge zu machen, wie das Gesetz zu ändern sei. Ein Schwurgerichts-Vorsitzender werde die Würde seiner Stellung am besten wahren, wenn er sich aller einschlägigen

kritische Mr. Jermyn geahnt, daß die kleine Szene, deren Zuschauer er sein sollte, nur eine Vorstellung, und noch dazu ohne vorangegangene Probe war, so würde er mit seinem Beifall nicht gefahrt haben.

Mrs. Jermyns weiße Hände glitten bei der Melodung des Dieners von den Tasten des Flügel, auf denen sie eben eine lustige Melodie gespielt hatten; sie stieß einen kleinen Schrei aus, sprang vom Stuhle auf und ritt dem Eintretenden mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Karl!“ rief sie. „Wirklich Karl Jermyngham?“

„Niemand anders!“ erwiderte er, und sein Ton klang ein wenig verletzt, daß sie ihn nicht sofort erkannt hatte.

„Habe ich mich wirklich so verändert, Ellen, daß Du an meiner Person zweifeln kannst?“

„Nein, nein, aber Du siehst besser aus, als früher, Karl.“ setzte sie mit einer stolzen Handbewegung hinzu. „Dies ist mein Gatte, Mr. Jermyn.“

„O!“ Die beiden Männer traten auf einander zu, aber als die Begrüßung vorüber war, hatte Mr. Jermyn mit Recht nicht zu sagen vermocht, ob er seinen lange verlorenen Schwager willkommen geheiß, oder ob dieser ihn seiner Gönnerschaft versichert habe.

Mr. Jermyn war ein Mann von Takt und nicht übermäßig neugierig. Er hörte mit Teilnahme zu, was der Neuaufkommene von seinen interessanten Reisen und Abenteuern zum Besten gab, und erzählte ihm seinerseits, wie lebhaft Mrs. Jermyn bemüht gewesen sei, Nachrichten über ihn zu erhalten.

„Ellens Gesundheit ließ vor einigen Monaten zu wünschen übrig,“ sagte er; „sie fing an, düster in die Zukunft zu sehen, und bestand darauf, daß ich veruche, Sie zu finden. Sie ist nämlich der Meinung, daß Sie noch etwas im Besitz hat, was von Rechts wegen Ihnen gehört. Hat Sie schließlich doch einer meiner Auftritte in den Zeitungen zu uns geführt?“



Bemerkungen enthalte. (Beifall.) Abg. Kämpf (fr. Sp.) verbreitet sich über Reform-Bedürftigkeit des Wechsel-Prozesses. Staatssekretär Nieberding erklärt, er habe sich, um den Wünschen der Handelskreise entgegen zu kommen, bereits mit der Reichsbank und der Reichspost in Verbindung gesetzt. Dowe (fr. Sp.) fragt, ob entsprechend der vorjährigen Anregung des Reichstages die Zivil-Prozessordnung bereits auf ihre Revisions-Bedürftigkeit geprüft wäre und wie sie es ferner mit der Abschaffung des Zeugniszwanges für Redakteure und weiter mit der so notwendigen gesetzlichen Regelung des Strafrechts. Nach die Konfessionsordnung bedürfe einer Reform. Staatssekretär Nieberding geht in längerer Erwiderung namentlich auf einige vom Vorredner mit Bezug auf die Konfessionsordnung vorgebrachten Detailwünsche ein und bemerkt, diese seien schon wiederholt vom Reichsjustizamt unter Zugiehung anderer Sachverständiger geprüft, aber stets abgelehnt worden. Eine Reform des Strafrechts, auf die der Vorredner ebenfalls gedrungen habe, lasse sich nicht im Handumdrehen machen. Werner (Ant.) ist im Gegensatz zu Dowe der Ansicht, die Konfessionsordnung müsse eher verschärft werden, keinesfalls dürfen Erleichterungen eintreten. Darin sei dem Staatssekretär zugestimmt. Weiter plädiert Redner u. A. für den Fortbestand der Schwurgerichte.

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 13. Jan.

Die weitere Beratung der Bezirksordnung wurde gestern bei Artikel 5 fortgesetzt, der für die Hafen- und Landungsplätze am Bodensee die Anstellung eines besonderen Hafendirektors vorsieht. Dieser untersteht direkt der Kreisregierung und dem Ministerium des Innern. — Bei Artikel 9, der die Anstellung der Oberamtsärzte und Tierärzte vorsieht, wurde ein Antrag Liesching angenommen, die sämtlichen durch die Anstellung von Oberamtsärzten entstehenden Kosten, zu denen bisher die Oberamtsbezirke je 400 Mark beizutragen haben, auf den Staat zu übernehmen. Minister des Innern v. Bischof hatte materiell gegen den Antrag nichts wesentliches einzubringen, wollte die Frage aber nicht im Rahmen dieses Gesetzes geregelt wissen, sondern hielt es für richtiger, in einer Resolution eine Neuregelung der Gehaltsverhältnisse zu verlangen. — Ferner wurde eine vom Zentrum beantragte Resolution angenommen, durch welche die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend Uebernahme der Kosten für die Oberamtsärzte auf den Staat ersucht wird. Art. 10 a bestimmt, daß die Verpflichtung zur Unterbringung und Verpflegung der oberamtlichen Gefangenen auf den Staat übergeht. Dagegen sollen die Amtskörperschaften in ihrem Eigentum stehenden Gefängnisse mit Zuhilfenahme unentgeltlich an den Staat abtreten. Die von den Oberämtern erkannten Geldstrafen sollen in Zukunft der Staatskasse zu. — Ein Antrag Liesching will den Amtskörperschaften den dritten Teil des 10 000 Mark übersteigenden Wertes ersetzt werden. Der Wert soll durch ein Schiedsgericht festgesetzt werden. Ein vom Zentrum gestellter Antrag will den Amtskörperschaften volle Entschädigung gewähren, soweit die zu übergebenden Gebäude und Sachen nicht zur Unterbringung und Verpflegung der Gefangenen oder zur Wohnung des Gefangenewartes erforderlich sind. Minister v. Bischof sieht die Uebernahme der durch die Unterbringung und Verpflegung der Gefangenen entstehende Last auf den Staat als eine völlig ausreichende Entschädigung für die Ueberlassung der erforderlichen Gebäude und Sachen an. Die Amtskörperschaften würden alle gute Geschäfte machen. — Die Debatte, die sich lediglich um das Maß der vom Staat zu gewährenden Entschädigung drehte, und keine prinzipiellen Gesichtspunkte berührte, wurde nicht zu Ende geführt, sondern auf morgen vertagt.

„Ich habe niemals einen geliebt. Ich war einfach des Lebens überdrüssig und kam nach Philadelphia zurück, um zu sehen, ob ich dort noch irgend eine bekannte Seele vorfinden würde. Ich erfuhr, daß sich Ellen verheiratet hätte, und ermittelte ohne Schwierigkeit Ihre hiesige Adresse.“
„Natürlich gießen Sie jetzt zu uns,“ sagte Mr. Jermyn freundlich. „Ellen erwartet das.“
„Ja, natürlich, Karl!“ stimmte Mr. Jermyn — nicht allzuwarm — bei. „Ich werde gleich eine Stube für Dich zurecht machen lassen.“
„Aufrichtig, Ellen,“ versetzte der treffliche Schauspieler, und ließ seinen Blick durchs Zimmer schweifen, „daran dachte ich eigentlich nicht, als ich herkam; aber ich glaube, ich könnte gar nichts Besseres tun. Ihr habt es recht behaglich hier. Gegen die alte Wohnung hast Du Dich entschieden verbessert.“
Und so wurde Richard Steinhoff oder Carl Jermynham ein Mitbewohner des eleganten Hauses, und alle drei waren, jeder aus einem besonderen Grunde, mit dieser Maßnahme durchaus einverstanden. Auf Mrs. Jermyns Anregung mußte jetzt Karl ihren Gatten auf seinen Ausfahrten begleiten, und kaum waren beide weg, so vertiefte sie sich in ihrem Boudoir in die zierlichen Tagebücher. Einen Band nach dem andern studierte sie, und manche Seite las sie wieder und immer wieder, dabei stamm die Lippen bewegend, als wolle sie bestimmte Worte und Wendungen für immer ihrem Gedächtnis einprägen.
So fand sie Mr. Jermyn, als er gegen Mittag nach Hause kam. Sie blickte auf, legte aber das Buch, das sie in der Hand hielt, nicht bei Seite. Einen Augenblick betrachteten sie sich einander schweigend.
„Nun,“ sagte sie nach einer Weile, hast Du Dir eine Meinung über „Deinen Schwager“ gebildet?“
„Ja,“ gab er bedächtig zurück. „Ich glaube, er wird ohne Straußen seine Echtheit in Empfang nehmen.“

Stuttgart, 14. Jan. Die Beratung der Bezirksordnung machte gestern sehr geringe Fortschritte. Nachdem die Debatte über die Höhe der vom Staate den Amtskörperschaften zu gewährenden Entschädigung für die abzutretenden Oberamtsgefängnisse, in der vielfach die auseinandergehenden Interessen der einzelnen Oberamtsbezirke zum Ausdruck kommen, nach zwei Stunden fortgesetzt war, ohne daß eine Einigung erzielt wurde, verwies man den Artikel an die Kommission zurück. Angenommen wurde nach den Beschlüssen der Kommission ohne Debatte Artikel 12, der das Selbstverwaltungsrecht der Amtskörperschaften festsetzt und Artikel 13, der ihnen das Recht gibt, zur Regelung ihrer Verhältnisse im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften Bezirksjagden zu erlassen, welche in analoger Weise wie die Gemeindefestungen die Vollziehbarkeit erlangen und von denen nur in derselben Weise wie von Gemeindefestungen durch die Regierung dispensiert werden kann. Die Debatte über die Einrichtung der Oberamtsparlamente wurde nach dem einleitenden Referat des Berichterstatters Liesching und des Berichterstatters Sommer auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 14. Jan. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, ist unter Nummer 15 Karl Henßler senior, Eisenwarenhandlung hier, an das Fernsprechnetz angeschlossen worden.

* **Wittendorf**, 13. Jan. Gestern fand hier die Schultheisenwahl statt. Es haben 104 Wahlberechtigte abgestimmt; Seeger zur Krone erhielt 64, Fr. Henninger, Delonom, 36 Stimmen. Seeger ist gewählt.

|| **Rottendorf**, 13. Jan. Ein Dienstknecht in Remigheim wußte sich in den Keller eines Privatmanns einzuschleichen und nach und nach ein Weinsäß zu leeren. Das Gericht sah die Sache nicht so spaßhaft an, sondern behielt den Weinsäß in Haft.

|| **Schleibsdorf**, 13. Jan. Dem 17 Jahre alten Gottlob Bohrer ging beim Bildern ein Schrotschuß in den Oberschenkel und in den Unterleib, sodaß er schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. 2 Kamraden, die mit Bohrer wilderten, sind bereits verhaftet.

|| **Neulingen**, 13. Jan. Gestern morgen 9, 9 Uhr entstand im 2. Stock der neuen Gwinder'schen Spinnerei ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit durch die Fabrikarbeiter wieder gelöscht wurde. Trotzdem ist der Schaden sehr bedeutend. Der Brand ist durch Selbstentzündung entstanden.

|| **Göppingen**, 13. Jan. Als Schupmann Schuler kürzlich einen bettelnden Handwerksburschen namens Matthäus Göttinger von Schwaigern festnehmen wollte, leistete er Widerstand und so kamen beide miteinander zu Boden; hierbei wurde der Schupmann von dem Handwerksburschen derart in den Daumen der rechten Hand gebissen, daß der Finger eiterie und Schuler sich nun gestern zwecks Operation auf ärztliche Anordnung in die chirurgische Klinik nach Tübingen begeben mußte.

* **Stuttgart**, 13. Jan. Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordneten-Hauses hielt gestern nachmittags eine Sitzung behufs Verteilung der Referate über verschiedene Eisenbahnpetitionen. Die im letzten Landtag nicht mehr erledigten und jetzt den Ständen wieder neu unterbreiteten Eingaben wurden den früheren Referenten wieder zugeteilt, so die Petition für Maulbronn-Sternenfels dem Abg. Stockmayer, die beiden Eingaben um den Bau einer Bahn von Idny nach Argen mit Anschluß an die bayrische Bahn Stiebrathshofen-Rempten dem Abg. Vogler die Petition für Pfalzgrafenweiler-Freudenstadt dem Abg. Stockmayer; sodann die Petition für Nagold-Herrenberg dem Abg. Hieber, diejenige für Brötzingen-Marzell dem Abg. Dr. Hartmann, diejenige für Rottweil-Dunningen dem Abg. Hildenbrand, diejenige

„Das ist auch meine Ansicht, aber überlaß die Sache mir. Ich möchte es auf meine Weise arrangieren, und ich werde über seine Wünsche bald orientiert sein.“

„Gern. Aber sei nicht knauserig, liebes Kind: wir dürfen es uns gestatten, freigebig zu sein.“

Wohl über eine Stunde schritt Richard Steinhoff am Abend dieses Tages in dem Hotelzimmer auf und ab, das er morgen gegen eine Wohnung unter dem Dach der Frau vertauschen sollte, die eine vollkommene Spitz für ihn war. Seine Wangen waren gerötet und seine Augen leuchteten vor innerer Erregung. Noch wirkte die Ueberaschung, in die ihn der erste Anblick von Mrs. Jermyns Gesicht versetzt hatte, in ihm nach, als er schon eine neue, kaum weniger erstaunliche Entdeckung machte. Mr. Jermyn hatte bei der ersten Begrüßung den Kopf einen Augenblick nach seiner Frau gewandt, sodasß sein Profil sich scharf von dem Fenster abhob, und eine plötzliche Erinnerung tauchte dabei in Steinhoff auf: An einem Februar-Abend, in der Handtür des „Hotel Viktor“, hatte er beim hellen Licht der Gaslaternen dieses scharfgeschnittene Profil schon einmal gesehen. Fort mit dem Gedanken an ein zufälliges Zusammentreffen! Hier handelte es sich um etwas Wirkliches, Greifbares: Dieser blonde Mann mit den untadeligen Manieren stand zwischen der blonden und schwarzen Bertha, zwischen der, die auf dem Friedhof in Upton schlummerte und der, die in einem stolzen Hause der Hauptstadt wohnte!

Steinhoffs Hauptinteresse wollte jetzt nicht mehr bei der Frau, die ihm ihres Bruders Namen und Platz eingeräumt — den armen Charly Jenkins und seine Not hatte er fast vergessen. Eine neue Aufgabe türmte sich vor ihm auf: Eine Spur — von New-York nach New-Orleans von E. Perci Jermyn in seinem vornehmen Hause zurück zu der Erscheinung jenes blonden Mannes unter den Laternen des „Hotel Viktor.“ — Endlich fing er an, seine Vorbereitungen für morgen zu treffen. Er gedachte, nur

für Rottweil-Dunningen dem Abg. Henning, diejenige für Herrenberg-Wildberg dem Abg. Stockmayer. Zum Referenten für das Gesuch um Gewährung eines Staatsbeitrags zu den Grunderwerbungs-kosten für die durch die württ. Eisenbahngesellschaft erbaute Bahn Dasingen-Ebingen wurde der Abg. Vogler und für das Gesuch um einen Staatsbeitrag zu den Grunderwerbungs-kosten der Privatbahn Nöckmühl-Dörzbach der Abg. Dr. Hartmann bestellt. Das Referat über die Petition des Arbeitgeberbundes des Baugewerbes um Aufhebung der Bestimmung bezüglich der Heeranziehung von Arbeitern zur Baukontrolle wurde dem Abg. Gähler übertragen. Die Bearbeitung der Petition der württ. Müller um eine verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl wird voraussichtlich der Abg. Frhr. v. Böllwarth übernehmen. Einer Bemerkung des Kommissions-Vorsitzenden Hähle ist zu entnehmen, daß die volkswirtschaftliche Kommission sich in nächster Zeit auch mit dem neuen Eisenbahnbaukreditgesetz zu befassen haben wird, in welchem Mittel für die Bahnbauten Göppingen-Gmünd, Belzheim-Schorndorf, Kirchheim-Weilheim und Tübingen-Herrenberg gefordert werden. Zum Berichterstatter für die Bahnlinie Herrenberg-Nagold wurde Abg. Hieber, für die Linie Herrenberg-Wildberg Abg. Stockmayer bestellt. Die Ergänzungen für den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes soll einem besonderen Kreditgesetz vorbehalten bleiben.

* **Stuttgart**, 13. Jan. (Schwurgericht. Wegen Totschlags war der mehrfach vorbestrafte, 31 Jahre alte, ledige Dienstknecht Gustav Hildebrandt von Sindringen, O. A. Dechingen, aus Kornthal, angeklagt. Die Anklage vertrat Hilfsstaatsanwalt Ernst. Als Verteidiger war Rechtsanwalt Nau bestellt. Außer 14 Zeugen waren als Sachverständige Oberamtswundarzt Dr. Wider von Leonberg und Medizinalrat Dr. Kreuzer von Binnental geladen. In einer Wirtshausstube am Sonntag den 2. Oktober v. J. nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr junge Burtschen, worunter auch der seit einem Jahr dort in Dienst stehende Angeklagte, mit italienischen Arbeitern, durch deren Singen sie sich belästigt fühlten, in Streit. Auf der Straße zum Bahnhof warf der Dienstknecht Albert Berner den stark betrunkenen ledigen Erdarbeiter Giovanni Cavalutti von Alessio (Italien) zu Boden, worauf der Angeklagte mit seinem Dolchmesser diesem zwei Stiche an den Kopf und acht Stiche in die Brust und den Rücken versetzte, die nach wenigen Minuten den Tod Cavaluttis zur Folge hatten. Der Angeklagte wollte sich des Vorgangs nicht mehr genau erinnern können, er hat aber schon in der Voruntersuchung die Tat im wesentlichen eingestanden. Ferner gab der Angeklagte an, daß er seit seiner Jugend das Schnaps-trinken gewöhnt sei, seit fünf Jahren täglich außer dem üblichen Hausstrunk einen Schoppen Schnaps trinke und viel an Kopfweh leide. Der Polizeidienst von Kornthal, der Hildebrandt am Morgen nach der Tat festnahm, bezeugte, daß dieser zuerst angab, er habe den Italiener mit dessen eigenem Messer gestochen. Erst nachher gestand er, seinen Dolch gebraucht zu haben und zwar aus Notwehr, da sonst der Italiener ihn gestochen hätte. Ein anderer Zeuge sah den Angeklagten mit zwei Faustlatten bewaffnet vor der Wirtshausstube stehen und rief ihm diese weg. Nachher beobachtete er, wie Berner zwei Italiener zu Boden warf und einen von ihnen, der davonlief, verfolgte, während der andere, der liegen blieb einen furchtbaren Schrei ausstieß. Nach dem Gatachten des Oberamtswundarztes Dr. Wider von Leonberg fanden sich an dem Getöteten zwei Stiche am Kopfe und acht am Rumpfe, von denen einer die große Schlagader, 6 die Lunge, einer das Herz und einer die Leber und die Bauchhöhle durchbohrt hatten; durch Verblutung wurde der albbaldige Tod herbeigeführt. An dem Angeklagten den er nach dem Selbstmordversuch in Behandlung hatte, fand er nur eine melancholische Gemütsstimmung, jedoch keine geistige Störung. Medizinalrat Dr.

das Nötigste mit sich zu nehmen; die Briefe Bertha Warhams und ihre Photographie wollte er Jones, der wieder in New-York war, zur Aufbewahrung übergeben.

Einige Zeilen von Carnow, verschiedene Telegramme, Rechnungen, Notizen, häufte er zusammen, um sie zu vernichten. Auch den Inhalt seiner Brieftasche begann er zu sichten; plötzlich schob sich ein zusammengefallenes Blatt aus den übrigen Papieren hervor. Er öffnete es, lehnte sich in den Stuhl zurück und sah darauf wieder. Dann sprang er wie elektrisiert auf und schlug die Hände triumphierend über dem Kopfe zusammen.

„Hurrah!“ rief er frohlockend. „Es wird Licht!“
Er hielt die Bleistiftspitze in der Hand, die Rufus Carnow vor langer Zeit angefertigt hatte, das Profil von Nummer 46!

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

* **Ein barmherziger Bruder.** Aus Oberschlesien wird berichtet: Die Bentheuer Strafkammer verurteilte den früheren barmherzigen Bruder Robert Neugebauer wegen Einbruchdiebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu acht Monaten Gefängnis. Vor sieben Jahren trat der damals 21jährige Neugebauer in das Bogutschüler Kloster zu Zawodzie als barmherziger Bruder ein und wurde dann, nachdem er das Gelübde freiwilliger Armut und beständiger Keuschheit abgelegt hatte, als Naturalienjämmler beschäftigt. Seine Gelübde scheinen ihn aber nicht sehr schwer zu haben, denn er unterhielt nicht nur ein Liebesverhältnis mit einer 17jährigen Schönen, sondern stahl auch, nachdem er dem Kloster bereits 7 Jahre gedient hatte, durch Einbruch den Inhalt der Sammelbüchsen zweier Klosterbrüder aus den Zellen, zusammen 527 M. Die Tat kam bald heraus und „Bruder Robert“ kam vor Gericht.

Kreuzer, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Binnental, gab auf Grund vierwöchentlicher Beobachtung des Angeklagten in seiner Anstalt sein Gutachten dahin ab, daß dieser erblich belastet sei, zeitweise an nervösen Störungen leide und infolge fortgesetzten Schnapsgenusses im Anfangsstadium des chronischen Alkoholismus sich befinde. Nach den vorliegenden Umständen habe er die Tat aber nicht im Zustand geistiger Störung ausgeführt, wenn auch die Möglichkeit einer solchen nicht auszuschließen sei. Der Vertreter beantragte die Schuldigsprechung des Angeklagten, dessen Zurechnungsfähigkeit für die ungemein rohe Tat ohne Zweifel stehe, wegen tödlicher Körperverletzung, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der Verteidiger bat, zu berücksichtigen, daß der Angeklagte in der Wirtshausstube von dem Italiener mit einer Bierflasche bedroht wurde, daß er betrunken gewesen sei und daß ferner begründete Zweifel bestehen, ob er die Tat in zurechnungsfähigem Zustande verübt habe, die seine Freisprechung rechtfertigen würden. Er empfahl eventuell die Zuhilfenahme mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten tödliche Körperverletzung, verneinten jedoch mildernde Umstände. Hiernach lautete das Urteil auf die gesetzliche Mindeststrafe von 3 Jahren Gefängnis, woran 3 Monate für Untersuchungshaft abgehen.

Stuttgart, 13. Jan. (Kriegsgericht.) Wegen Nicht-eintrücken zur Reserve, bezw. Landwehrübung, hatten sich der Wehrmann Maier und Reserveoffizier Emminger vom Landwehrbezirk Kottwil vor Gericht zu verantworten. Maier, der absichtlich der Übung fernblieb, wurde zu 3 Monaten Gefängnis, Emminger, der infolge Wechsels des Aufenthaltsorts und Nichtanmeldung beim zuständigen Bezirkskommando vor dem Einrücketermin in leichtfertiger Weise die Übung versäumte, zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt.

München, 13. Jan. Wie die Münch. Neuesten Nachrichten aus St. Gilgenberg bei Bayreuth melden, ist Fürst Karl Alexander zu Lippe heute nachmittag 1 Uhr in der Dr. Greither'schen Anstalt für Nervenleidende gestorben.

München, 14. Jan. Große Kundgebungen von Arbeitslosen fanden hier statt. Die im Dez. von Haus zu Haus vorgenommene Zahlung hatte etwa 7000 Arbeitslose ergeben.

Ueber die Anlage von Tolipetten im Harz beriet eine Versammlung, die in Braunshweig stattfand. An ihr nahmen Vertreter von Behörden und Vereinigungen, auch Interessenten teil.

Ein erschütterndes Unglück ereignete sich bei Halle a. S. Wie der dortige Generalanzeiger meldet, brach in dem Halle benachbarten Orte Mott das Eis eines Teiches, auf dem sich zwölf Kinder befanden. Sämtliche Kinder, im Alter von zehn bis zwölf Jahren stehend, sind ertrunken.

Berlin, 12. Jan. Das Landgericht verurteilte gestern den Grafen Bülker Kleinschirme zu 6 Monaten Gefängnis wegen öffentlicher Aufforderung einer Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die Sieger, wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander und wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Sieger durch Verbreitung von Schriften. Der Mitangeklagte Ritsching, wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 13. Jan. Die Nordd. Allgem. Ztg. meldet: Bei den in Berlin vom 9.-12. Jan. zunächst unverbündlich geführten Regierungssammlungen über die Bildung einer Betriebsmittelgemeinschaft ist der württemberg. Antrag im einzelnen durchberaten, und sodann wegen der anzustellenden Berechnungen und Feststellungen im einzelnen im Ausschuss gewählt worden. Nach Erledigung dieser Zwischenarbeiten wird die gesamte Kommission wieder zusammentreten.

Berlin, 13. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär Stengel, nachdem die Kommission gestern die Internitätsvorlage für die Ausgaben in Südafrika für nötig erklärt habe, trage der Reichskanzler kein Bedenken, diesem Verlangen stattzugeben.

Berlin, 13. Jan. In dem Orchester bei Gochas am 5. Januar und bei Zwartfontein am 7. Januar 1905 gefallenen: Oberleutnant Christian Ahrens, früher Pionierbataillon 19 und 6 Mann schwer verwundet, Oberleutnant Wilhelm Gross, früher Feldartilleriereg. 22, Leutnant Alexander Effner, früher Pionierbataillon 21, Leutnant Hein-

rich Frhr. von Mallzahn, früher Königin Elisabeth-Gardegrenadierreg., Oberveterinär Adolf Pange, früher Leibgardehusarenreg. und 8 Mann. Leicht verwundet: 1 Offizier und 12 Mann.

Meh, 13. Jan. Der Bezirkspräsident von Lotthringen, Graf Zepelin, hat durch einen eingehend begründeten Bescheid vom 11. Jan. die vom Pfarrer und von vielen Einwohnern der Ditschaft Jamed am 15. Dez. v. J. erhobene Beschwerde gegen seine vorhergehende Entscheidung vom 26. Nov., durch welche der Antrag auf Errichtung konfessioneller Abteilungen auf dem dortigen Gemeindefriedhof abgelehnt war, zurückgewiesen.

Ausländisches.

Bern, 13. Jan. Das Internationale Friedensbureau ersucht die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder um Unterstützung der von der Delegation permanente des sociétés françaises de la paix beschlossenen Petitionen, die an die russische und japanische Regierung gerichtet werden soll, um diese zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensunterhandlungen zu bestimmen.

Budapest, 13. Jan. Gestern abend fand hier unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen, Grafen Soltowitski eine gemeinsame Ministerkonferenz statt in der Angelegenheit des Handelsvertrags mit Deutschland. An der Konferenz nahmen der österreichische Minister des Innern, sowie der Handels-, Ackerbau- und Finanzminister teil, welche gestern Abend hier eingetroffen sind, sowie die ungarischen Finanzminister. Die Sitzung dauerte noch nachts 1 Uhr fort.

Paris, 13. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht eine von Prinz Georg von Griechenland als Oberkommandant Kretas dem Minister des Auswärtigen, Delcasse, überreichte Denkschrift, in der abermals als einzige Lösung der schwierigen Frage die Vereinigung Kretas mit Griechenland bezeichnet wird. Falls der geringste Zweifel über die Zustimmung der Kretenser bestehe, möchten die Großmächte unter der Kontrolle und Leitung ihrer Vertreter ein Plebiszit über die Frage vereinbaren.

Petersburg, 13. Jan. Die russische Regierung hat ein Rundschreiben an die fremden Mächte gerichtet wegen der Verletzung der Neutralität während des verfloffenen Zeitabschnittes des russisch-japanischen Krieges durch China. In dem Schreiben wird China für unfähig erklärt seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Salence, 13. Jan. Hier ist ein allgemeiner Arbeiterausstand ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei wurden mehrere Arbeiter verwundet.

Der Bergarbeiterausstand.

Der Bergarbeiterausstand in Rheinland-Westfalen gewinnt noch immer an Ausdehnung, trotz der dringenden Ermahnungen der Führer. Diese haben sich wirklich alle Mühe gegeben, die Bewegung, die für die Arbeiter verhängnisvoll werden kann, einzudämmen, aber ihr Einfluß hat vollständig versagt. Bemerkenswert sind die Anfeindungen des Vorsitzenden des alten Bergarbeiterverbandes, des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sachse. Er warf den Streikenden Kopflosigkeit vor und fragte nach dem „Schurken“, der zu dem Ausstand geraten habe. Die Mißstände seien ja groß, der eingeschlagene Weg aber falsch. Für einen allgemeinen Streik sei die Lage nicht günstig. Von der Viertelmillion Bergarbeiter seien bloß 40 vom Hundert organisiert. Wo sollten die Streikgelder herkommen? Die vorhandenen Mittel reichten kaum auf eine Woche. Auch die Abgeordneten der vier Bergarbeiterverbände, die am heutigen Donnerstag zur Feststellung der gemeinsamen Forderungen der Arbeiter zusammentreten, werden sicher von dem allgemeinen Ausstand abraten und den Weg der Vermittlung wählen. Im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhause sollen Anfragen wegen der Lage im Ruhrgebiet gestellt, und bei dieser Gelegenheit wird die Regierung hoffentlich befriedigende Auskunft über ihre Stellungnahme zu der Angelegenheit geben können.

Bossum, 12. Jan. Die in der heutigen Delegiertenversammlung gewählte Kommission hat die Forderungen der Bergarbeiter der Rhein. Westf. Volksztg. zufolge folgendermaßen formuliert: 1. 9stündige Arbeitszeit einschl.

Ein- und Ausfahrt für 1905; 2. 8 1/2 stündige Arbeitszeit einschl. Ein- und Ausfahrt für 1906; 3. das Bagennutzen ist verboten (die Wagen werden nach Gewicht berechnet); 4. Die Wagenkontrollen bezahlt die Belegschaft; 5. Der Minimallohn für Hauer beträgt 5 Mk., für Schleppler 3,80 Mk., für Pferdeträger und Bremser 3 Mk., 6. wird die Schaffung von Arbeiterausschüssen gefordert; 7. Deputatlohn sind zum Selbstkostenpreis zu überlassen; 8. wird gefordert eine Reform des Knappschaftswesens nach dem Programm der Arbeiterorganisation; 9. es dürfen keine Abzüge und Strafen für den Streik erfolgen; 10. das Oberbergamt wird als Einzugsamt vorgeschlagen.

Bossum, 13. Jan. Jetzt sind 91 Schächte mit einer Totalbelegschaft um Jahresmitte 1903 von 110 838 in Mitleidenschaft gezogen. Die Beamten der umliegenden Bezirke erhielten Polizeibefugnisse und wurden veredigt, auch die Feuerwehr.

Frankfurt, 13. Jan. Heute früh ging eine größere Anzahl Gendarmen in feldmarschmäßiger Ausrüstung von hier und Umgegend nach dem Ruhrgebiete ab.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 13. Jan. Russische Kriegskorrespondenten berichten von der Front: Die japanischen Truppen am Sacho feierten den Fall Port Arthurs, indem sie Papierdrachen mit triumphierenden Inschriften in die russischen Linien steigen ließen. Die Nachricht machte auf die russischen Truppen einen schmerzlichen Eindruck, wurde von ihnen aber ruhig und würdig aufgenommen.

Petersburg, 13. Jan. Dem „Daily Telegraph“ wird von hier gemeldet, General Sibjels Haltung während der Belagerung und bei der Kapitulation Port Arthurs findet in Rußland scharfe Kritiker, die auffallende Ungenauigkeiten in seinen amtlichen Berichten erwidern und ihn heftig wegen der Art und Weise tadeln, in welcher er es unterließ, den Namen des Generals Smirnow, dem die Stärke Port Arthur und der Enthusiasmus der Truppen zu danken ist, auch nur zu erwähnen.

Tokio, 13. Jan. (Reuters.) Das japanische Hauptquartier in Korea erhielt gestern eine Meldung, nach welcher die japanische Garnison von Hanchung eine Abteilung der sibirischen Kosaken in der Nähe von Honevan besiegte. Das Datum des Kampfes ist nicht angegeben. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück und ließen 9 tote Offiziere und Soldaten zurück.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Januar. (Schlachtwirtschaft.) Oasen: vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 72 bis 74 Pfd., Karren (Bullen) vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 58 bis 60 Pfd., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56-58 Pfd.; Kalben, Kühe: vollfleischig, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwerts 68-70 Pfd., ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Kühe 66-67 Pfd., mäßig genährte Kalben und Kühe 68-69 Pfd., Kalber: feinste Mastfäher (Vollmilchmahl) und beste Saugfäher 81-86 Pfd., mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 78-82 Pfd., geringe Saugfäher 74-76 Pfd., Schweine: vollfleischig der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahren 62-64 Pfd., fettliche 60-62 Pfd., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58-58 Pfd. Verlauf des Marktes: Lebhaft.

Konkurrenz.

Karl Schwab, Bauer in Mleningen. — Gustav Kraft, Tapezier in Heildronn. — Karl Wilhelm Koch, Schuhmachermesser in Hülchingen, Marktstraße 6. — Wilhelm Fringer, Schneidbrenner und Inhaber einer Kleiderfabrik in Göttingen. — Magdalena (genannt Vina) Kfjalg, Witwe in Laupheim, Inhaberin der Firma J. G. Kfjalg, Käse- und Butterhandlung in Laupheim.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Wo Bitterung und Bodenverhältniß ein Befahren der Felder gestatten, wird im Winter auf die Schläge, welche die kommenden Frühjahrssaat aufnehmen sollen, Stallmist gebracht. Bei schlechtem Wetter, besonders kurz nach erfolgten Niederschlägen, weß man dagegen mit den vorhandenen Arbeitskräften oft nicht viel anfangen, und doch könnten in solchen Zeiten mit besonderem Vorteil Arbeiten ausgeführt werden, die man gar zu oft bis zu der arbeitsreichen Zeit der Frühjahrsbefahrung verschiebt. Versuche, die in großer Zahl angestellt worden sind, lehren, daß ein frühzeitiges Ausstreuen von Thomasmehl auf die rauhe Furche, auch wenn eine leichte Schneedecke liegt, die ausgezeichneten Erfolge ergibt. Daher ist nur zu empfehlen, ras Ausstreuen von Thomasmehl an Wintertagen vorzunehmen, an denen auf dem Felde andere Arbeiten nicht ausgeführt werden können.

Altensteig, den 14. Januar 1905.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe, Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Johanna Baefler

geb. Syber
heute morgen 8 Uhr im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerbigung: Montag mittag 3 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet
der Gatte:
Heinrich Baefler
mit seinen Kindern.

Trottoir-Kratzer

äußerst praktisch zum raschen Entfernen von Eis u. Schnee von den Trottoirs

empfehlen billigt
Karl Genzler sen.
Altensteig.

Altensteig.

Eine **Rauchkammer** sowie ca. 500 St. Alpirsbacher **Doppel-Falzziegel** habe zu verkaufen.

Karl Wochele
Zimmermeister.

Altensteig.

1000 Mk.
können gegen gute Bürgschaft ausgeliehen werden. Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altbewährt
MAGGI'S Würze
einzig in ihrer Art.

Familien- und Abreiss-Kalender

empfehlen die
W. Nieker'sche Buchhandlung
J. Sauer.

Egenhausen.
Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden sind wieder eingetroffen bei
J. Kollentbach.

Berned.
Die Freih. von Güttingen'sche Guts Herrschaft
verkauft
aus Fischwald folgendes aufbereitete
Nadelstammholz:
(Nichten, Tannen und Fichten)
Lang und Sägholz: 581 Stück mit 294,43 Festm. in 2 Losen und
gwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	Summe
Los I: Abt. 7: Langh.	—	3,87	41,06	40,41	5,55	90,89
Säg.	12,28	2,76	5,16	—	—	20,20
Los II: Abt. 1, 3, 5 Langh.	—	9,08	43,03	93,88	34,60	180,59
Säg.	—	2,37	0,88	—	—	2,75

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den R. Forstwart Dürer in Berned vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der 1905er Taxpreise ausgedrückt, auf die einzelnen Lose getrennt, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: "Gebot auf Stammholz" bis

Samstag, 21. Januar d. J.
nachm. 3 Uhr

an Freiherrn Karl von Güttingen in Stuttgart, Hauptpostlagernd eingereicht werden.

NB. Entfernung der Schläge von Station Berned und Polterlag ca. 3 km.

An das Telephonnetz in Altensteig bin ich jetzt unter

Nummer 15

angeschlossen, was ich der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und auswärts hiemit ergebenst anzeige.

Karl Henzler senior, Eisenwarenhandlung.

Altensteig.
Zur Anfertigung
von der einfachsten bis zur feinsten
Damen-Garderobe

empfehlen sich unter Zusage promptester und billigster Bedienung bestens

Frau Wahl

Wohnung bei Maurermeister Walz.

Journale liegen auf.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltensheit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker völlig harmlos werden. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm das selbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder veröhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern befreit, welche nachher kräftige Arbeiter und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.



Gratis Probe.

Nr. 3534

Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

Coza Institut

(Depot: 3534)

62, Chancery Lane,
London, W. C. (England)

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die allerbewährtesten Sustenfüllenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malt-Extrakt in fester Form).

2740 nos. deglaubigste Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei Susten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen.

Paket 25 Pfg.

Niederlage bei:

Dr. Haig in Altensteig.

Gerichtstag in Altensteig
am Montag, den 16. Januar.

Ärztliche Nachrichten.

Sonntag, 15. Jan. $\frac{1}{10}$ Uhr Predigt Lut. 4, 14—24. Lied: 230. $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre, Anaben: 1. Gebot. Dienstag 2 Uhr: Missionskranz. Mittwoch abend $\frac{1}{8}$ Uhr Bibelstunde, oberes Schulhaus.

Geförbene.

Ludwigsburg: Edmund Stockmayer, Rektor a. D. 68 Jahre.
Kottweil: Christian Braunmüller, Brauereibesitzer, 39 Jahre.
Gannstatt: Paul Streibel, 60. Bestenstar in Gillingen, 39 Jahre.

Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 3

Altensteig.
Mehel-suppe
am Mittwoch, 18. Januar bei gutem Stoff, wozu freundlich einladet
Friedrich Seeger
Bäckerei und Wirtschaft.

Altensteig.
Eine Partie
Pelz-Boa
verkaufe um damit zu räumen zum
Selbstkostenpreis.
Chr. Schmid
Hut- und Mäpengeschäft.

Altensteig.
Ein möbliertes
Zimmer
hat zu vermieten
Friedrich Adrion.

Altensteig.
Geruchloses
Bodenöl
schnell trocknend
empfiehlt billigst
Seifensieder Steiner.
Eine Partie
leere Säcke
hat abzugeben
der Obige.

Altensteig.
Lohbriquetts
besserer u. billigerer Brenn-
stoff als Holz und Kohle
pro Str. 1 Mk.
bei Abnahme von
10 Str. à 90 Pfg.
frei vor'd Haus geliefert empfiehlt
Robert Kempf.

Altensteig.
Eine Kuh
mit dem ersten Kalb (Simmenthaler) verkauft
Joh. Noh zum Engel.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14tägig Mittwochs nach Philadelphia.

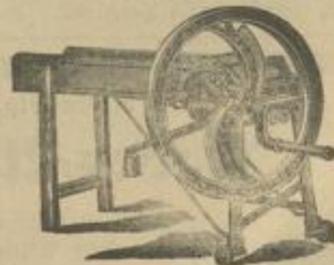
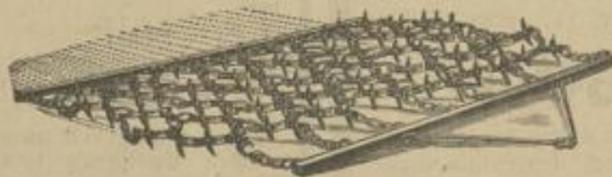
Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
Dorferstrasse.

Der Versuch!

Haben Sie unsere Neujahrs-Ermahnung beherzigt? Lassen Sie die 20 Gründe der Vernunft, warum man Kaffee nicht trinken soll? — Hege Sie immer noch Zweifel gegen Kathreiners Malzkaffee? — Wohl! — dann gibt es nur einen einzigen Weg, wie Sie Ihre Bedenken beseitigen und sich über die gesundheitlich so hochwichtige Frage volle Gewißheit verschaffen können! — Machen Sie noch heute einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Gehen Sie in das erste beste Kolonialwarengeschäft und kaufen Sie sich ein kleines Paket Kathreiners Malzkaffee, die Ausgabe ist doch ganz gering! Sollte Ihnen aber auch diese noch zu viel sein, dann schreiben Sie eine Postkarte an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München. Es wird jedem, der darum ersucht, eine Kostprobe von Kathreiners Malzkaffee ganz umsonst ins Haus gesandt — nur, um auch dem vorurteilvollsten Zweifler den großen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und allen übrigen „Malzkaffees“, unter welchem Namen und in welcher Form sie auch angeboten werden, endlich einmal klar zu machen. Man ist einfach erstaunt, wenn man diesen Unterschied zum ersten Male wahrnimmt und mit eigener Zunge kostet.

Gebr. Dürr, Rohrdorf.

Unser großes Lager



in landw. Maschinen aller Art

halten wir bestens empfohlen.

Reparaturen

an sämtlichen gewerbl. wie landw. Maschinen
werden schnellstens und billigst besorgt.